

Pressemitteilung von IBUKA-Europa vom 17. Mai 2020

Gestern verhafteten französische Gendarmen des Office central de la lutte contre les crimes contre l'humanité (OCLCH) Herrn Félicien Kabuga und beendeten damit eine 23-jährige Flucht. Der Mann, der als Geldgeber und Financier des Völkermords an den Tutsis in Ruanda gilt, lebte unter falscher Identität in der Pariser Region in Asnières-Sur-Seine. Dank eines ausgedehnten Netzes von Komplizen in Afrika, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Frankreich gelang es ihm, dem 1997 vom ICTR gegen ihn erlassenen internationalen Haftbefehl zu entgehen.

Der mit der Familie des Präsidenten Habyarimana verheiratete Geschäftsmann Félicien Kabuga erscheint in allen Zeugenaussagen als Geldgeber der Mittel, die für die Gründung des Senders "Radiotélévision des mille collines" (RTL)M), den Kauf von Macheten und die Gründung der Interahamwe-Miliz verwendet wurden, drei der entscheidenden und wesentlichen Instrumente der im Frühjahr 1994 in Ruanda verübten Massaker.

Er gilt daher als einer der Hauptverantwortlichen für den Völkermord an den Tutsi.

Im Namen der Überlebenden und der Menschheit gratulieren wir dem Follow-Up-Mechanismus für die Internationalen Strafgerichtshöfe. Ihre Geduld und Hartnäckigkeit vereitelten den Verrat eines Netzes von Komplizen, die diesen Hauptverantwortlichen für den Völkermord aus finanziellen Interessen vor Interpol schützten. Wir beglückwünschen auch Frankreich zu seiner Zusammenarbeit bei der Festnahme dieses Mannes. Diese Geste bricht mit der in den westlichen Demokratien, besonders in Frankreich, beobachteten Haltung der Gleichgültigkeit gegenüber diesem Völkermord.

So wichtig er auch ist, der Akt der Verhaftung von Félicien Kabuga wird nur dann Sinn machen, wenn ihm weitere folgen. Deshalb nutzen wir diese Gelegenheit:

- Wir fordern den ICTR-Überwachungsmechanismus auf, die Praxis der vorzeitigen Entlassung von Gefangenen einzustellen, deren Strafen vom ICTR-Berufungsrichter bereits drastisch reduziert wurden. Es plagt die Überlebenden und unterstützt dagegen diejenigen und ihre Freunde, die davon profitieren: das gute Gewissen, die Verharmlosung des Verbrechens und die Verleugnung. Wir fordern ihn auf, seine Anstrengungen zu verdoppeln, um weitere Flüchtlinge aufzuspüren.

- Wir rufen die westlichen Demokratien auf, die Untersuchung der vor ihre Gerichte gebrachten Fälle zu beschleunigen und ihre Zusammenarbeit mit Ruanda und mit dem Follow-Up-Mechanismus des ICTR zu verstärken. Es ist empörend, dass Länder wie die Schweiz, Belgien und Frankreich so lange einen Flüchtling beherbergt haben, der der schlimmsten Verbrechen beschuldigt wird.

Europa darf nicht zu einem sicheren Hafen für Flüchtlinge werden.

- Wir protestieren gegen die mangelnde Reaktion gegenüber Ruandern, die den Schutz, den sie in Europa erhalten haben, nutzen, um einen Verleugnungs-Diskurs zu entwickeln und zu verbreiten. Die Meinungsfreiheit, die Europa für die Menschen auf seinem Boden anerkennt, darf nicht mit der Verharmlosung des Verbrechens verwechselt werden.

Die Duldung von Straflosigkeit ist nicht nur eine Beleidigung für die Opfer. Es ist auch eine Botschaft der Ermutigung an die Kriminellen von morgen. Es ist ein Verrat an der Menschlichkeit.

Für Ibuka Europa	Etienne Nsanzimana, Präsident von Ibuka Europa und Frankreich
Für Ibuka Belgien	Félicité Lyamukuru, Präsidentin
Für Ibuka Niederlande	Christine Safari, Präsidentin
Für Ibuka Italien	Honorine Mujyambere, Präsidentin
Für Ibuka Schweiz	César Murangira, Präsident
Für Ibuka Deutschland	Jacqueline Mukandanga Blam, Vorsitzende

IBUKA EUROPE Siège Social : Rue Stevin 115 – 1000 Bruxelles